

# Saale-Holzland-Kreis sucht Schulterchluss mit den Gemeinden

**Eisenberg.** In den vergangenen Tagen spielte das Thema Kreisumlage eine entscheidende Rolle. Vor allem die Höhe der Kreisumlage, die die Gemeinden des Saale-Holzlandes an den Landkreis zur Wahrnehmung dessen Aufgaben zahlen, führte auf kommunaler Ebene zu reichlich Redebedarf.

„Wir haben den Ruf der Gemeinden und Städte gehört und nehmen deren Sorgen und Nöte, besonders in finanzieller Hinsicht, ernst“, erklärt Landrat Andreas Heller. Aus diesem Grund fand in dieser Woche ein Arbeitsgespräch zwischen Landkreis, Vertretern des Gemeinde- und Städtebundes, des Thüringer Landkreistages und der Gemeinden im Landratsamt Eisenberg statt. Anwesend während des Gesprächs waren neben Landrat Andreas Heller Martin Bierbrauer als Vertreter des Gemeinde- und Städtebundes und Leiter der Verwaltungsgemeinschaft Heideland-Elstertal-Schkölen und Thomas Budde als Geschäftsführer des Thüringer Landkreistages.

„Die kommunale Familie darf sich in dieser Frage nicht auseinander bringen lassen. Für uns als Landkreis ist es entscheidend, gemeinsam mit den Kommunen für eine bessere Finanzausstattung der Gemeinden und Städte zu kämpfen“, gab Landrat Andreas Heller die Stoßrichtung vor. Landkreis und Gemeinden suchen damit den Schulterchluss.

Ziel sei es, gemeinsam mit den Kommunen eine Verbesserung des kommunalen Finanzausgleiches des Freistaats Thüringen zu erreichen. Hier sieht der Landrat vor allem das Land in der Pflicht, diesen so zu gestalten, dass die Gemeinden und Städte ihre Aufgaben auch erfüllen können. „Dafür wollen wir uns gemeinsam in Erfurt stark machen“, so der Landrat.

Auch was die Zusammenarbeit bei der Kreisumlage angehe, nimmt der Landkreis die Sorgen der Gemeinden und Städte ernst. So plane der Landkreis eine intensivere Zusammenarbeit bei der Finanzplanung des Landkreises. „Ein Beispiel dafür könnten regelmäßige Treffen der Kämmerer im Landkreis sein“, stellte Anja Gerullis, Kämmerin des Landkreises diese Pläne vor und betonte die positive Atmosphäre und den sachlichen Austausch während des Arbeitsgesprächs.

Zeitgleich brachte die Kämmerin auch eine Verbesserung der Finanzsituation des Kreises ins Gespräch. „Ich plädiere dafür, dass das Konnexitätsprinzip auch auf den eigenen Wirkungskreis ausgedehnt wird“, so Anja Gerullis. Das Prinzip sieht vor, dass der Landkreis für Aufgaben, die er im Auftrag des Landes oder des Bundes erledigt, finanziell entschädigt wird. Dieses Prinzip sollte künftig auch für den Bereich gelten, den der Landkreis in Eigenverantwortung übernimmt. Nur so und in Verbindung mit einer Verbesserung des kommunalen Finanzausgleichs können die Gemeinden, Städte und der Landkreis auch in Zukunft für die Belange und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger da sein.